



Die Spur am Fluss

Vorlesedauer: etwa 4 Minuten

Zum Vorlesen: ab 4 Jahren

Art: Gute-Nacht-Geschichte von EmHeMa

Hier beginnt die Geschichte

Vor sehr langer Zeit läuft ein Dinosaurier über einen weichen Schlammstreifen am Fluss und hinterlässt neun Fußabdrücke.

Der Schlamm trocknet, wird von Sand bedeckt, wird zu Stein, versinkt und kommt nach hundertfünfzig Millionen Jahren wieder an die Oberfläche.

Dann kommt ein Kind mit einem Eimer vorbei.

Es war ein Nachmittag im Sommer, vor sehr langer Zeit.

Ein Dinosaurier ging am Fluss entlang. Er war ungefähr so groß wie ein Auto, lief auf zwei Beinen und hatte es nicht besonders eilig.

Am Ufer lag ein Streifen Schlamm, den das Wasser bei Hochwasser hingelegt hatte.

Der Dinosaurier lief hindurch.

Neun Schritte.

Dann war er auf der anderen Seite und ging weiter, und was er danach gemacht hat, weiß niemand und ist auch egal.



Der Schlamm trocknete in der Sonne.

Das dauerte drei Tage. Am dritten Tag waren die neun Abdrücke hart wie Ton, mit kleinen Rissen darin.

Dann kam wieder Hochwasser und legte Sand darüber.

Dann noch mehr Sand.

Dann Jahre. Dann sehr viele Jahre.

Der Sand wurde schwer und presste sich zusammen, und irgendwann war der Sand Stein und der Schlamm darunter auch, und in dem Stein waren neun Fußabdrücke, die niemand sah, weil niemand da war.

So lag das da.

Hundertfünfzig Millionen Jahre.

Das ist eine Zahl, die niemand richtig versteht, auch Erwachsene nicht. Man kann sie sich nur in Schritten vorstellen: Ein Menschenleben ist ungefähr achtzig Jahre. Zehn Menschenleben hintereinander sind achthundert. Da ist man noch bei den Rittern.

Und dann muss man das noch fast zweihunderttausendmal machen.



In der Zeit passierte einiges.

Die Dinosaurier verschwanden. Es kamen Vögel, es kam Eis, es kam wieder Wärme.

Der Fluss verschwand auch. Dafür kam ein anderer, ein paar Kilometer weiter westlich.

Und das Land, in dem der Stein lag, hob sich langsam — so langsam, dass man es nicht Bewegung nennen kann, ungefähr einen Millimeter im Jahr.

Wind und Regen trugen ab, was darüberlag.

Irgendwann lag die Steinplatte mit den neun Abdrücken so dicht unter der Oberfläche, dass ein Bagger sie freilegte, als jemand eine Straße bauen wollte.

Das war 1998.

Der Baggerfahrer hat die Schaufel abgesetzt, ist ausgestiegen und hat sich hingehockt. Er hat nachher gesagt, er habe sofort gewusst, was das ist, weil sein Sohn damals sechs war und eine Phase hatte.



Sie bauten die Straße dann woanders.

Über der Steinplatte steht heute ein Dach, damit der Regen sie nicht kaputtmacht, und ringsherum ist ein Geländer, und es kostet nichts, sich das anzuschauen.

An einem Samstag im Juli kam ein Kind mit einem Eimer.

Es hieß Maro, war fünf und hatte den Eimer mitgebracht, weil es eigentlich zum Baden gehen sollte.

Maro schaute sich die Abdrücke an.

Sie waren größer als seine eigenen Füße, ungefähr dreimal so groß, mit drei Zehen und einem tiefen Ballen.

Dann machte Maro etwas, das ungefähr jedes Kind an dieser Stelle macht.

Es stellte sich neben das Geländer und lief die neun Schritte mit.

Nicht auf dem Stein – daneben, im Sand, in genau demselben Abstand.

Neun Schritte. Dann war Maro auf der anderen Seite.



Die Moral von „Die Spur am Fluss“

Diese Geschichte hat keine Figur, die etwas lernt. Sie erzählt einfach, wie aus neun Schritten im Schlamm etwas wird, das man hundertfünfzig Millionen Jahre später anschauen kann.

Für Kinder ist der beste Teil der Schluss: Maro läuft die Schritte daneben mit und findet dabei etwas heraus, das stimmt.

Und der zweitbeste Teil ist der Gedanke, dass irgendjemand an einem ganz normalen Nachmittag durch Schlamm gelaufen ist, ohne zu wissen, dass das etwas wird.



Sein Vater fragte, was das sollte.

„Ich wollte wissen, wie schnell er war“, sagte Maro.

„Und?“

„Er ist gegangen. Nicht gerannt.“

Das stimmt sogar. Man kann an dem Abstand zwischen den Abdrücken ablesen, wie schnell ein Tier unterwegs war, und dieser hier ist gegangen, gemütlich, an einem Nachmittag im Sommer, vor hundertfünfzig Millionen Jahren.

Maro ging danach baden.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann liegen die neun Abdrücke noch heute da.

Für die Erwachsenen

Schwierige Wörter kurz erklärt

- Schlamm – sehr weiche, nasse Erde
- Hochwasser – wenn ein Fluss über sein Ufer tritt
- Abdruck – die Form, die etwas hinterlässt, wenn man daraufdrückt
- Bagger – ein Fahrzeug, das Erde ausgräbt
- Geländer – die Absperrung, damit niemand darauftritt

Fragen zum Weitererzählen

- Wie wird aus einem Fußabdruck im Schlamm ein Fußabdruck im Stein?
- Woran kann man erkennen, ob ein Tier gegangen oder gerannt ist?
- Was würdest du hinterlassen, wenn du durch weichen Schlamm läufst?

Wie es weitergeht

Diese Geschichten sind an unserer eigenen Bettkante entstanden – abends, weil die Bücher im Regal irgendwann durch waren. Daraus ist eine ganze Reihe geworden – sechs Bände für Kinder von vier bis sieben Jahren:

Ritter Emil & Zauberer Henry

Emil ist der Ältere und der Mutige, Henry der Jüngere und der, der nachdenkt. Gelöst wird nie durch einen allein. Jeder Band ist abgeschlossen, zehn bis fünfzehn Minuten Vorlesezeit.

Einzel 15,00 € · alle sechs zusammen 79,00 € statt 90,00 €

Gedruckt bei einem Familienbetrieb in Polen, verschickt aus Osnabrück.



Welcher Band zu Ihrem Kind passt, zeigt der Buchfinder

Code mit der Handykamera scannen – oder emhema.de/pages/buchfinder aufrufen.

Alle 274 Geschichten kostenlos auf emhema.de



Band 1 · Rüstung



Band 2 · Wolkenstadt



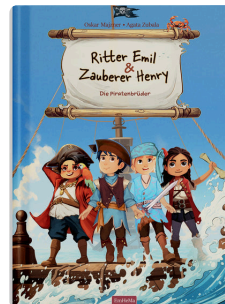
Band 3 · Dinosaurier



Band 4 · Dracheneier



Band 5 · Drachenrennen



Band 6 · Piraten